

21. 12. 74

Liebe Tante Margrit,
herzlichen Dank für Deine lieben Worte
und die teure Einlage. Es gibt immer
noch extra Wünsche. Da freut man sich
doch arg über so eine liebe Tante.

Ich lege Dir eine Serigraphie bei, die
ich u.a. bei Domberger in Reutlingen
erstand. Die Ausstellung war gut aufgelöst.
Ich wundere mich halt jedes Mal
wieder neu, wie vielseitig und doch
so typisch Onkel Willi gemalt oder
gezeichnet hat. - Ich habe Dies
gemacht (ohne Blitz). Sie kamen
jetzt erst gerade und ich hatte
noch keine Zeit sie anzudrucken.
Ich schicke sie Dir, dann kannst
Du selbst sehen, wie die Bilder
alle hingen.

Wir haben auch eines
der Plakate gekauft und aufziehen
(aufblocken) lassen. Mir gefällt
der "Packpapierton" als Untergrund
so gut.

Heute Nachmittag war ich mit 14
Kindern (dazu 3 Erwachsene) 5 Stunden
unterwegs zum Adventliedersingen
bei unseren Gemeindegliedern
über 75 Jahre. Die Christengemeinschaft

in Reutlingen ist ja nur eine kleine Gemeinde
aber ich kannte doch nicht alle alten Damen.
Unser Pfarrer hatte einen VW-Bus geliehen
und ich fuhr mit unserem Wagen hinterher.
(Ich spielte Blockflöte mit). 6-erlei Adventslieder
hatten wir eingeübt, je 2 spielten wir vor.
Mich hat das direkt mitgenommen zu sehen,
wie einsam so ein bettlägeriges Wesen im
Altersheim liegt und so glücklich ist, wenn
eigens für es gesungen und geflötet wird.

Letzte Woche war ich mit Mutter wieder
in Ösdellbrunn. Das Altersheim heißt jetzt
Johannis-Haus. Über 80 Menschen
wollen schon dort, wohl so 300 werden
es dann in Zukunft sein. Drei Damen
aus Reutlingen sind seit 1 Monat dort.
Sie schwärmen in den höchsten Tönen von
allem was dort geboten wird. Man spürt
auch, daß sich alle umeinander kümmern.
Sie lesen einander vor, malen, musizieren,
machen Rhythmie, besuchen Vorträge ...
... alles im selben Haus.

Mutters Zimmer liegt in dem Haus
in das die Klinik für innere Medizin
im Mai einzuziehen wird. Die Umbauten
besichtigten wir. Die innere Struktur
ist wohl einmalig. So z.B. werden
Ärzte, Schwestern und Patienten (so
weit letztere aufstehen können) gemein-
sam pro Stockwerk in kleinen Sälen
zusammen essen. Oberstes Prinzip
also: den Menschen kennenlernen
sonst kann man ihn nicht heilen.
Es war eine erste Zusammenkunft
der zukünftigen Mitarbeiter der
Klinik, sodaß ich schon 5 der Ärzte
und 6 Schwestern u.v.a. kennen
gelernt habe. In solchen Stätten,

-2-

wo der Mensch so ganz im Vordergrund steht, arbeiten zu können muß schon eine Freude sein. Mutter möchte in bescheidenem Umfang dort mit helfen, daher wurde sie zu dem Treffen eingeladen und ich wollte gerne mit dazu. Ist schon toll bei der Geburtsstunde einer Gemeinschaftsarbeit (zu deutsch "Team") dabei zu sein; mitzuerleben wie "Freundlinge" durch Fragen den neuen Ideen näher kommen, wie alle nach 6 Stunden als Verwandelte auseinandergehen!

Der Bau stand ja schon 2 1/2 Jahre leer. Nun "die Fabrik" ein wenig zu gestalten hat man die Balkons angemalt: jeder eine andere, abgestufte Farbe. Man wird fröhlich gestimmt, wenn man die Regenbogenbalkons von Ferne sieht.

Mutters Zimmer haben wir zum 25.000. x vermessen. Es muß ja mit Gewalt so viel wie möglich reingestellt werden. Ich lasse sie da wurschteln. Hier behält sie das mittlere Zimmer und kann immer wieder Tage zu Besuch kommen. Aber nach dem was in Ösdellbrom geboten wird wird sie gar keine Zeit haben, ihre Kinder zu besuchen. Ich bin ehrlich gestanden froh, wenn sie dort sein wird. Sie ist mir einfach zu strengend.

Übrigens blappt das mit der Einlage in das Heine gut. Mutter

hatte ein Prämienparabond, das sie auf
Antrag frühzeitiger kündigte und es
ohne Verlust der Prämien ausgezahlt
bekam (ca. 8.500.-DM). Den Rest von
1.500.-DM verrechnet sie mit mir, weil
ich ihr das Klavier abkaufen möchte
(ich brauche halt doch eines).

Selbst gespannt bin ich, ob das
Sozialamt mich als selbst verdienende
Tochter zu einer monatlichen Zahlung
an meine Mutter „verdonnert“. Muss
mehr müßte es von Mutter dann gestützt
werden, daß ich ihr 200.-DM p.m. geben
werde. — 10 Jahre wird es im April,
daß Mutter bei uns lebt. Jetzt soll
mal 'ne andre Tochter sich um sie
kümmern; ich muß mich um meinen
eigenen Mann kümmern, der in 16
Tagen den 70. Geburtstag feiert und
den ich Ärger ersparen will.

Mit Ute hab ich heute telefoniert.
Sie ist vor Begeisterung aus
dem Käse'den, weil Du ihr so 'ne
große Zahl auf das Papier geschrieben
hast. Die braucht ja so was viel nötiger,
als wir. Wenn sie nicht so eine ein-
stellige Person wäre, hätte sie über-
haupt nichts ansdrücken können.

Hab ich Dir schon von meinen
2 Blockflötengruppen erzählt? Im
Sept., Okt. und November kamen
in die 2. Gruppe je 2 neue Kinder,
sodass es da nun 10 sind. Ich weiß
für eine Gruppe ein wenig viel.
Aber wenn die doch hier weder Singen

noch Flöten haben und soooo gerne wollen, wenn so ein bittendes Kinder-auge voll Bangen wartet, ob ihr zu- oder absage? Für 10 Kinder schrieb ich in bunten Noten je 14 Weihnachtslieder in ein Heft. Nach 8 Freitagen wundere ich mich, daß sogar meine Neulinge alle 14^{Lieder} singen und flöten können. In der 1. Gruppe sind 7 Ältere (3.-5. Klasse + 1 Erstklässlerin) mit denen ich mit schwarzen Noten übe. Sie lieben besonders die Lieder mit sehr vielen Versen. So geht die Stunde recht schnell rum. Es fehlen ja immer auch wieder Kinder, so daß selten alle 17 am Freitag erscheinen. - Wegen dieser Kinder warte ich auf das Freierwerden des oberen Zimmers, das dann ein reines Musikzimmer wird.

Nun ist der Brief wieder lang geworden. Mir fällt halt immer noch was ein.

Karl knüpft jetzt einen Teppich für den Altar der Christengemeinschaft. 2 m breit wohl so 4 m lang; einfarbig. Er tut mir manchmal schon leid, weil das Einfarbige so langweilig ist. Aber 4 Stunden am Tag ist's ihm nicht zu viel, er kann ja dabei auch Radio hören.

Du wirst inzwischen schon in Köln sein. Wir werden alle an Dich und die Deinen denken und wünschen auch allen Frohe, gesegnete Weihnachts- und weisiger Sorgen im Neuen Jahr.

In Liebe

Deine Cordula und Karl